

Synagogen-Denkmal nun auf Montmelianer Platz

Blick in den Odenwald: Neun weitere Stolpersteine in Höchst verlegt – Arbeitslosenquote bleibt unverändert – Osteriemarkt in Michelstadt

Von unserem Mitarbeiter
MANFRED GIEBENMANN

ODENWALDKREIS. Der Blick in den Odenwald richtet sich heute auf die Einweihung des neuen Standorts des Synagogen-Denkmals in Höchst und die weitere Verlegung von Stolpersteinen. Ein Rückgang um 32 Personen hat zu keinem



Blick
in den Odenwald

Auswirkungen auf die Arbeitslosenquote im Odenwaldkreis geführt und Michelstadt läßt am zweiten vollen März-Wochenende zum traditionellen Osteriemarkt ein.

DENKWÜRDIG

Mit der Einweihung des neuen Standorts des Synagogen-Denkmals auf dem neugestalteten Montmelianer Platz und der Verlegung von neun weiteren sogenannten Stolpersteinen durch den Köhler Aktionskünstler Gunter Demnig hat die Gemeinde Höchst ihrer Einwohner gedacht, die Opfer der Naziherrschaft wurden. Die Veranstaltung, zu der fast 100 Personen erschienen, fand in den letzten Februartagen statt.

Höhepunkt war die Kranzniederlegung durch den Vorsitzenden des Landesverbands der jüdischen Gemeinden in Hessen und der jüdischen Gemeinde in Darmstadt, Daniel Neumann, gemeinsam mit Bürgermeister Jens Fröhlich und Harald Stäier vom Arbeitskreis Stolpersteine. Wie die Gemeinde berichtet hat, wurde die Veranstaltung durch Liedbeiträge von Schülerninnen und Schülern der Ernst-Göbel-Schule begleitet. Bei der Einweihung des Denkmals erinnerte Stäier an die Zerstörung der Synagoge in der Pogromnacht des 8./9. September 1938. Das Gebäude wurde 1944 vollständig abgetragen.



Foto: Gemeinde Höchst

Einen Kranz zum Gedenken an die jüdischen Mitbürger von Höchst legen Daniel Neumann, Harald Stäier und Bürgermeister Jens Fröhlich (von links) am neuen Standort des Synagogen-Denkmals nieder.

Acht der von Gunter Demnig verlegten Messingplatten mit den biografischen Angaben jüdischer Opfer befinden sich auf dem Bürgersteig nahe des Montmelianer Platzes; der neunte Stolperstein wurde vor dem Haus in der Friedrich-Ebert-Straße 2 angebracht. Dieser Stein ist dem SPD-Vorsitzenden Wilhelm Fröhlich gewidmet, der am 2. März 1933 im Alter von nur 34 Jahren von den Nationalsozialisten erschossen wurde. Im Anschluss spielte sein Enkel Willi Fröhlich auf der Trompete die beiden Musikstücke »You raise me up« und das »Irische Segenslied«.

Alle Redner mahnten dazu, die Erinnerung an die Gewalttaten der Naziherrschaft nicht zu vergessen und sich dauerhaft für Frieden und Verständigung einzusetzen.

Main-Echo
6.3.2026